

in die dortige Irrenanstalt gebracht worden, und kehrte als geheilt in den letzten Tagen in seine Vaterstadt zurück. Gegen Freunde und Bekannte sprach er sich offen über seinen Zustand aus, und bedauerte, daß er in seinem Irzsinn der eigenen Mutter mit dem Tode gedroht habe. Gestern soll derselbe noch bis Mitternacht in einem hiesigen Wirtschaftskafé anscheinend ganz vernünftig sich unterhalten haben. Heute früh um halb 6 Uhr erfasste ihn der Wahnsinn. Ein Schuß in der mütterlichen Wohnung rief den Dienstknecht und Nachbarn herbei, und ein schrecklicher Anblick empfing sie! Die sterbende Frau konnte noch sagen: „Mein Sohn hat mich erschossen!“ Eine klaffende Wunde in der Brust brachte ihr den Tod. Den Bruder fand man nebenan mit einer höchstgefährlichen Schusswunde gerade über dem rechten Auge; sein Tod ist gewiß, da das Gehirn verletzt erscheint. Der Mörder hatte sich selbst getödtet, indem er sich den Hals durchschnitt und sonst noch mehrere Wunden beigebracht hatte.

— München, 30. April. Wenn Sie heute in München gewesen wären, so hätten Sie was erleben können. Schon gegen 10 Uhr konnte man mit Schiller fragen: Was rennt das Volk, was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort? Freilich stürzte Rhodus nicht unter Feuerflammen, auch war Gott sey Dank sonst kein Unglück vorgefallen — es handelte sich blos um die Eröffnung des Bockfellers. Blos? Gott verzeih' mir die Sünde — als ob das nicht genug wäre?! Endlich um halb 12 Uhr öffneten sich die lieblichen Hallen, und durch das doppelt geöffnete Haus — der Bockfeller hat nämlich zum Segen der Menschheit zwei Eingänge — ergoß sich ein Menschenstrom, einem hohen Gewässer vergleichbar, das einen Damm durchbrochen hat. Dann gieng wie Sturm und Wind eine Razzia auf die Gläser vor sich und dann — doch das Weitere versteht sich von selbst und ich habe nichts mehr hinzuzufügen, als: ich bin auch dabei gewesen. (Pfälz. Ztg.)

— Stuttgart. Graf v. Neipperg hat Willbad vollständig geheilt wieder verlassen und ist hieher zurückgekehrt. Letzten Montag wurde derselbe im Theater bemerkt. Außer dem Verlust eines Auges ist demselben von dem unheilvollen Sturz kein weiterer Schaden geblieben.

— Von allen Seiten her kommen Berichte über den ausgezeichnet günstigen Stand sämtlicher Saaten. Die ein paar Tag eingetretene Kälte und der Schneefall haben nichts geschadet. Auch der Schaden auf den Weinbergen und den Blüten des Frühobstes ist nicht so erheblich, als man im ersten Momente glaubte und gewisse Spekulanten glauben zu machen suchten.

— Wie der St. Anz. mittheilt, ist am 21. v. M. der Webmusterlehrer K a l m b a c h in Heubach, D. N. Gmünd, wo er den Webern einen Unterrichtskurs erteilte, im Alter von 47 Jahren am Nervenieber gestorben. Der Tod dieses in seinem Fache ganz tüchtigen und für den Unterricht der Weber in den verschiedensten Gegenden des Landes ausnehmend

thätigen Mannes ist für die Weberei-Gewerbe des Landes ein Verlust, welcher in hohem Grade zu beklagen ist.

Eichen - Verkauf.

Dienstag den 9. Mai von Morgens 8 Uhr an werden von der unterzeichneten Verwaltung in dem auszuroidenden Walddistrikt Bonzig ca. 200 Stück Eichen, welche sämtlich geschält werden können, auf dem Stock gegen baare Bezahlung verkauft, wozu man Liebhaber einladet.
Freiherrl. v. Hügel'sche Gutsverwaltung.
Wieland.

Oberbrüden. Aufforderung.

Die Schuldner des Löwenwirths J. A. W i e l a n d werden aufgefordert, ihre Schuldscheine binnen 30 Tagen an den Güterpfleger Gemeinderath Müller und zwar nur an diesen, bei Vermeidung doppelter Zahlung, abzurichten.
Den 3. Mai 1854.

K. Amtsnotariat.
Reinmann.

• B a c n a n g. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den Brezelbäcktag, wozu höflichst einladet
Bäckeroberzunftmstr. B e l z.

Bacnang. Naturalienpreise v. 3. Mai 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	27	44	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	10	36	10	23	10	12
„ Roggen . . .	20	—	—	—	18	8
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	18	8	—	—	18	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	15	8	56	8	46
1 Eimri Weischofen . . .	2	54	—	—	—	—
„ Akerbohnen . . .	2	40	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1813 fl. 9 fr.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 3. Mai 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	50	—	—	24	48
„ Dinkel . . .	10	24	—	—	8	—
„ Weizen . . .	26	50	—	—	24	24
„ Korn . . .	18	—	—	—	17	30
„ Gerste . . .	16	16	—	—	14	48
„ Gemischt . . .	18	30	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	15	—	—	7	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bacnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weighelm etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bacnang und Umgegend.

N^{ro}. 37. Dienstag den 9. Mai 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bacnang. [An die Schultheißenämter, betreffend die Anmeldung von Rechten und Lasten.] Das K. evang. Consistorium hat wegen der Anmeldung von Rechten u. d. Schulstellen am 23. Febr. d. J. den hienach abgedruckten Erlaß ergehen lassen. Die Schultheißenämter werden beauftragt, diesen Erlaß mit dem im Amtsblatte vom heutigen, Seite 282—284, zum letztenmale abgedruckten Aufruf der Königl. Ablösungs-Commission vom 14. Dezember 1852 sämtlichen Lehrern und Meßnern ihrer Gemeinden unter der Auflage des gemeinschaftlichen Oberamts zu eröffnen: „daß sie längstens bis zum 27. d. M. solche Gefälle u. d. nach dem Aufrufe der Königl. Ablösungs-Commission vor dem 1. Juli d. J. bei Oberamt anzumelden sind, in tabellarischer Form bei Oberamt anzumelden haben, widrigenfalls sie die durch Unterlassung der Anmeldung in Schaden kommende Stellen deshalb aus ihrem eigenen Vermögen entschädigen müssen.“

Zu bemerken ist dabei den betr. Lehrern, daß Gefälle ihrer Stellen, wo welche bereits ein Ablösungs-Vertrag vorliegt, der Anmeldung nicht bedürfen, wogegen alle weitere Grund-Abgaben, die ihre Stellen von Einzelnen, oder von Gemeinden und Stiftungen, zu beziehen haben, zur Vorsicht auch dann anzumelden seyen, wenn etwa die Ablösung schon angemeldet, aber noch nicht vollzogen wäre.

Dasselbe wird von den Gemeinden und Stiftungen, welche Gefälle zu beziehen haben, in der gleichen Frist erwartet, besonders auch wegen den in §. 3 des Aufrufs der Ablösungs-Commission näher bezeichneten, wobei den Gemeinden und Stiftungsräthen bemerkt wird, daß sie für jeden aus unterlassener Anmeldung für die Gemeinden und Stiftungen erwachsenden Nachtheil mit ihrem Vermögen einstehen müßten, da es kein Rechtsmittel gibt, eine solche Unterlassung zu heilen.

Die Ortsvorsteher haben von sämtlichen Gemeinde- und Stiftungsräthen Mitgliedern, sowie von sämtlichen Lehrern und Meßnern unterschriebene Bescheinigung über Eröffnung dieses Erlasses und des erwähnten Aufrufs der Ablösungs-Commission, längstens bis zum 17. d. M.

hieher einzusenden.

Ein Formular zu dem Anmelungs-Verzeichniß ist hienach beigelegt.
Den 5. Mai 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Gemeinsch. Königl. Oberamt.
Hörner. Moser.

Das
Königliche evangelische Consistorium

an
das K. gemeinschaftl. Oberamt.

Mit Beziehung auf den Circular-Erlaß vom 25. Jan. v. J. (Ziff. 1151), betreffend die Anmeldung der aus dem Lehens- und Grundherrlichkeits-Verbande entspringenden Leistungen und der aus irgend einem Unterthänigkeitsverbande herzuleitenden Rückersanspruch, wird dem gemeinschaftlichen Oberamte im An-

Schlusse die heute von hier aus getroffene Verfügung wegen der Anmeldungen von Seiten der Kirchenstellen zur Kenntnissnahme mitgetheilt.

Was die Anmeldungen von Seiten der Schulstellen betrifft, so wird hiemit angeordnet, daß die Inhaber einer Schulstelle die Anmelde-Verzeichnisse zu entwerfen und der Ortsschulbehörde zu übergeben haben, von welcher solche nach geförderter Prüfung dem gemeinschaftlichen Oberamte als Aufsichtsbehörde zu weiterer Prüfung auf den Grund der in der oberamtlichen Registratur liegenden Einkommensbeschreibungen, der Ablösungsakten u. s. w. und zur Verfügung wegen der wirklichen Anmeldung vorzulegen sind.

Die näheren Anordnungen werden dem gemeinschaftlichen Oberamte überlassen, welches von dem Vollzuge der Anmeldung Seitens der Schulstellen seines Bezirks bis 1. Juni d. J. einfache Anzeige, übrigens unter Beischluß eines Verzeichnisses der sämtlichen Schulstellen, hieher zu erstatten hat.

Schließlich wird dem gemeinschaftlichen Oberamte eröffnet, daß das Consistorium voraussetzt, es werden hinsichtlich der von Seiten der Gemeinde- und Stiftungs-Behörden vorzunehmenden Anmeldungen der Verbindlichkeiten Dritter zu Herstellung und Unterhaltung der Baulichkeiten von Pfarrkirchen, von Pfarr-, Schul- und Meßnerhäusern u. s. w.

(zu vergl. S. 1. Ziff. 3. des Aufrufs vom 14. Dezbr. 1852) die erforderlichen Anordnungen durch das gemeinschaftliche Oberamt bereits getroffen worden seyn oder sofort getroffen werden, da für Wahrung der Interessen der hiebei zunächst beteiligten Gemeinden nicht von hier aus Sorge zu tragen ist.

Stuttgart, den 23. Februar 1854.

Unterweissach.

Verzeichniß

der auf Grund des Aufrufs der Ablösungs-Commission vom 14. Dezbr. 1852 anzumeldenden Rechte der Schulstelle (Stiftung. Gemeinde.)

Table with 4 columns: Name und Wohnort des Anmeldenden, Bezeichnung des Rechtes, seines Umfangs und seiner Natur, sowie der Objekte, auf welchen dasselbe ruht, Name und Wohnort des Pflichtigen, Bemerkungen.

Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger = Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gant-Sachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so

weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Adam Spörle, Bauer in Jux, Montag den 12. Juni 1854 Morgens 8 Uhr zu Jux.
2) Friedrich Unterzuber, Löwenwirth von Spiegelberg, am gleichen Tag Morgens 10 Uhr zu Spiegelberg.
3) Gottlieb Schuh Webers Wittve von Groß-

aspach, Dienstag den 13. Juni 1854 Morgens 8 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

- 4) David Weif, Weber in Allmersbach, Donnerstag den 15. Juni 1854 Morgens 8 Uhr zu Allmersbach.
5) W. Christian Müller, Wagner in Oberbrüden, Montag den 12. Juni 1854 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden.
6) Wilhelm Schick, Weber in Spiegelberg, Dienstag den 13. Juni 1854 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg.
7) Gottlieb Behr, Zimmermanns Wittve von Sulzbach, Dienstag den 13. Juni 1854 Nachmittags 2 Uhr zu Sulzbach.
8) Johannes Stegmaier, Küfer in Murrhardt, Mittwoch den 14. Juni 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt.
9) Jakob Friedrich Bierkorn von Schönbrunn, Donnerstag den 15. Juni 1854 Morgens 8 Uhr zu Graab.
Badnang, den 6. Mai 1854.

Oberamtsgericht. F e c h t.

Badnang.

Gläubiger = Vorladung.

In der Schulden-Sache des Johann Georg Adam Kronmüller von Hausen, Gemeindeverbands Murrhardt; ist zur außergerichtlichen Liquidation Tagfahrt auf

Donnerstag den 18. Mai 1854 Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Murrhardt anberaumt.

Zu dieser Verhandlung werden die unbekanntenen Gläubiger unter der Androhung geladen, daß sie im Falle ihres Ausbleibens von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen würden.

Von denjenigen Gläubigern, welche zwar liquidiren, aber sich über einen Borg, oder Nachlaß-Vergleich ic. nicht aussprechen, wird angenommen, daß sie sich hinsichtlich eines solchen Vergleichs, sowie der Verwerthung der Aktivmasse den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger anschließen.

Den 3. Mai 1854.

Oberamtsgericht. F e c h t.

Oberweissach, Gerichtsbezirks Badnang.

Gläubiger = Aufruf.

In der außergerichtlich verhandelten Schulden-Sache der verstorbenen Wittve des Johannes Efer von da, Barbara, geb. Wolf, ist mit den bekannten Gläubigern ein Nachlaß-Vergleich zu Stande gekommen.

Unbekannte Ansprüche sind nun binnen 15 Tagen

bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse bei dem K. Amts-Notariat Unterweissach anzumelden. Den 3. Mai 1854.

Oberamtsgericht. F e c h t.

Oberbrüden. Aufforderung.

Die Schuldner des Löwenwirths J. A. Wieland werden aufgefordert, ihre Schuldigkeiten binnen 30 Tagen an den Güterpfleger Gemeinderath Müller und zwar nur an diesen, bei Vermeidung doppelter Zahlung, abzurichten.

Den 3. Mai 1854.

K. Amtsnotariat. Reinmann.

Mannweiler.

Guts = Verkauf.

Das in den früheren Nummern dieses Blattes näher beschriebene Hofgut des Ludwig Bai wird unter Zugrundlegung des erfolgten Offerts von 7000 fl. am

Freitag den 26. Mai d. J. Mittags 1 Uhr

auf dem Gemeinderaths-Zimmer zu Graab wiederholt zum Verkauf gebracht werden.

Murrhardt, den 22. April 1854.

K. Amts-Notariat. Häcker.

Murrhardt.

Liegenschafts = Verkauf.

Am Donnerstag den 11. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird die Liegenschaft im Gante des Gottlieb Knörzer, Schäfers von hier, bestehend in: einem 1stodigen Wohnhaus und

1/4tel an 1 Morgen 3 1/2 Brtl. 24 Rth. Garten am Linderst;

zum letztenmal zum Verkauf gebracht.

Den 5. Mai 1854.

Stadtschultheißenamt.

Murrhardt.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des David Michele, Frachtfahrers von Murrhardt, wird am Donnerstag den 11. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

die vorhandene Liegenschaft, bestehend in: einem 2stodigen Wohnhaus und

ca. 3 Morgen Garten und Wiesen; zum letztenmal verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus dahier eingeladen werden.

Den 5. Mai 1854.

Stadtschultheißenamt.

Murrhardt.

Liegenschafts = Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 29. v. M. wird die Liegenschaft der Jakob Kühnle, Müllers Ehefrau, bestehend in:

1 Mahlmühle mit 1 Gerb- und 2 Mahlgängen und nachhaltiger Wasserkrast,
 1 Scheuer dabel,
 1 Sägmühle,
 1 Wasch- und Backhaus,
 1 Weißgerber-Werkstätte,
 1 Brtl. 16 Rth. Garten,
 2 Morgen 2 Viertel 7 Schuh Wiesen und 8 1/8 Mrg. Nadelwald im Streitweiler;
 am Freitag den 2. Juni d. J.
 Nachmittags 2 Uhr

Diese Gebäulichkeiten haben städtische Bauholzgerechtigkeit.

auf dem Rathhaus dahier im Exekutionsweg zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 2. Mai 1854.

Stadtschultheißenamt.

Unterbrüden, Gerichtsbezirks Badnang. Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joseph Brenner, Weingärtners von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
 der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, so auch der Hälfte von 1/4 an einer zweibarnigten Scheuer,
 1/2 Brtl. Garten,
 1 Mrg. Acker,
 1 1/2 Brtl. Acker,
 2 1/2 Brtl. Weinberg,
 3 Brtl. Wiesen,
 am Montag den 29. Mai d. J.
 Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf und Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 29. April 1854.

Schultheißenamt.

Rietenu, Gerichtsbezirks Badnang. Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Belz, Schreiners von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
 einem 2stöckigen Wohnhaus mit Schweinstall, die Hälfte am Backofen,
 30,6 Rth. Hofraum und die Hälfte an einem Schafstall, ungefähr
 2 Mrg. 15,0 Rth. Gärten, Ländel und Acker,
 1 1/8 Mrg. Wiesen,
 am Mittwoch den 24. Mai d. J. Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf und Aufstreich, wozu die Kaufs Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Auswärtige sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Die Realitäten können täglich eingesehen, auch vorläufig mit dem Güterpfleger Gemeinderath Tränkle ein Kauf abgeschlossen werden, unter Vorbehalt des Aufstreichs und der Genehmigung.
 Den 27. April 1854.

Gemeinderath.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Badnang. Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantmasse der Gottlieb Sauters Wittwe dahier kommt
 am Samstag den 20. Mai 1854
 Mittags 12 Uhr
 auf dem Rathhause dahier zum Verkauf und Aufstreich:

ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer, unter einem Dach,
 26,2 Rth. Land,
 2/8 Mrg. 46,5 Rth. Acker.
 Liebhaber hiezu werden eingeladen.
 Den 18. April 1854.

Schultheißenamt.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Badnang. Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantmasse gegen Alt Georg Friedrich Wilhelm, Bürger und Bauers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
 der Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, so auch der Hälfte von einer zweibarnigten Scheuer,
 4/8 Mrg. 7,5 Rth. Gras- und Baumgarten,
 23,4 Rth. Land,
 6 3/8 Mrg. 27,8 Rth. Acker,
 6/8 Mrg. 0,8 Rth. Weinberg,
 3 Mrg. 18,1 Rth. Wiesen,
 6/8 Mrg. 9,4 Rth. Waldwiesen,
 am Samstag den 27. Mai d. J.
 Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum Verkauf und Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Gesamt-Anschlag 1398 fl.
 Den 27. April 1854.

Schultheißenamt. Uckermann.

Graab. (Geld = Gesuch.)

Die hiesige Gemeinde sucht 200 fl. Geld gegen gesetzliche Zins-Zahlung aufzunehmen. Die Capitalisten wollen ihr Anerbieten gefälligst an das Schultheißenamt dahier richten.
 Am 28. April 1854.

Schultheißenamt. Reber.

Privat - Anzeigen.

Neulautern. Tüchtige
Maurer & Steinbauer
 finden an dem neu zu erbauenden Pilger'schen Fabrikgebäude in Neulautern gegen gute und reelle Belohnung längere Zeit Beschäftigung.
 Bauführer Ergenzinger.

Badnang. Ein Quantum gutes Sen und Sehd, à 1 fl. per Centner, und Stroh, à 8 fr. per Bund, hat zu verkaufen, Wer? sagt die Redaktion.

Grosaspach. [Geld-Gesuch.] Gegen guten Pfandschein mit Gütersicherheit suche ich für meinen Pflegsohn 300 fl. aufzunehmen, und sehe baldgefälligen Anträgen entgegen.
 Adam Holderle.

Geld = Gesuch. Gegen hinreichende Sicherheit sucht ein pünktlicher Zinszahler hiesigen Oberamts 150 bis 200 fl. aufzunehmen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Mainhardt. Fettes Vieh.

Bei Unterzeichnetem stehen 1 Paar fette Ochsen, 3 Stück dergleichen Rinder und 1 fette Kuh zum Verkauf. Sämmtliches Vieh ist gut gemästet und ladet Liebhaber hiezu ein
 H. Hagenbucher z. Stern.

Johanna Gray.

Aus dem „Niederland'sche Museum“, übertragen von Gottfried Overman.

(Schluß zu No. 35.)

VIII.

Montag, der 12. Februar 1554, war der Tag, an welchem das Leiden dieser jugendlichen, liebenswürdigen Frau endigen sollte. Sie hatte die Nacht im Gebet zugebracht und während der zwei Stunden, die sie der Ruhe widmete, gleich ihr Schlaf dem eines Kindes, das ruhig in den Armen seiner Amme schlummert; ihre Lippen bewegten sich wie zum Gebete und der Ausdruck eines himmlischen Lächelns belebte ihre Gesichtszüge.

Es schlug fünf Uhr. Sie erwachte. „Ach!“ sprach sie, „ich träumte, Alles sey über, ohne Angst, ohne Schmerz; ich war glücklich. Meine Seele, ihrer zerbrechlichen Hülle entledigt, erhob sich unter die glückseligen Geister, die über dem Blutgerüste rings um mich her sich bewegten!“
 Man brachte ihr nun die Kleider, die sie gewünscht; sie gab sich einige Mühe, ihren Anzug zu ordnen.

„In dem Augenblick,“ sprach sie, „wo ich von meinem Leibe mich trennen soll, bin ich ihm größere Sorgfalt schuldig!“

Jetzt erschien man mit einem Frühstück; sie gab ein Zeichen, man möge es wieder entfernen. „Ich habe keine leiblichen Bedürfnisse mehr; nur an meine Seele hab' ich zu denken!“ setzte sie hinzu.

Es war ein regnerischer, düsterer Morgen. Die Spitze des Tower schien in eine Nebelwolke gehüllt; allgemeine Trauer lag auf eines Jeden Antlitz. Niemand zweifelte an der Unschuld der Fürstin. Man wußte, daß sie dem politischen Drange des Augenblicks aufgeopfert wurde. Sogar die Feinde ihres Gemahls ehrten sie: ihre Sanftmuth, ihre Schönheit, ihre Jugend, die Eigenschaften, von welchen sie während ihrer kurzen Regierung Beweise geliefert und die, ohne Widerrede, eine ruhmvolle Periode versprochen, wenn die Krone ihr zugehört hätte: Alles dieß erregte das allgemeine Mitleid. Die Soldaten wechselten traurige Blicke mit einander; man sprach leise, und wenn man sich begegnete, vermied man es, seine trüben und schmerzlichen Gedanken auszutauschen.

Lord Dudley, im Thurm von Beauchamp gefangen, sollte an demselben Morgen zum Tode geführt werden. Auch er hatte die Nacht großentheils in gottesfürchtigen Betrachtungen zugebracht; doch gegen Morgen schien er unruhig, entsetzt und vermochte der zunehmenden Beängstigung, die er empfand, nicht Herr zu werden. Er riß einen Nagel aus der Mauer und schrieb den Namen „Johanna Gray“ an zwei Stellen seines Kerkers. Diese Namen sind noch heutigen Tages vorhanden.

Um neun Uhr Morgens läutete die Todtenglocke der St. Johns-Kapelle. Eine Eskorte Hellebardirer stellte sich in einer Reihe, dem Thurm von Beauchamp gegenüber, auf und empfing den jungen Lord Guilford Dudley.

„Werde ich meine Gemahlin nicht mehr sehen?“ fragte er.
 „Ihr seyd auf ewig geschieden!“ versetzte in kaltem Tone der spanische Mönch, der ihm beistehen sollte.

„In dieser Welt wenigstens,“ entgegnete Dudley.

Als er weiter schritt, bemerkte er ein auf dem sogenannten „Green-Tower-Platz“ errichtetes Schafot. Allein seit vielen Jahren hatte dieser, mit dem Blute zweier Königinnen bespritzte Boden jedem Anbau getrost; das Gras wollte hier nicht gedeihen; es blieb dürr und unfruchtbar.

Lord Dudley richtete einen forschenden Blick auf den Lieutenant des Tower.

„Dieß ist für Lady Johanna Gray, Mylord! Das Eurige ist außerhalb der Beste.“

„Werdet Ihr meine Gemahlin sehen, Sir?“ fragte Lord Dudley.

Der Lieutenant gab ihm eine bestätigende Antwort.

„So saget ihr, daß ich in ihren letzten Augenblicken bei ihr seyn werde!“

Die Eskorte langte an ihrem Bestimmungsorte an. Dudley ward den Händen der Sheriffs überliefert — einige Augenblicke später hatte er aufgehört zu leben.

Eine zweite Abtheilung Hellebardirer begab sich nach Johanna Grays Gefängniß. Sobald der Zug sich in Bewegung setzte, begann sie mit lauter Stimme aus einem Gebetbuche zu lesen, um die

Tages : Ereignisse.

lästigen Neben des Mönchs nicht zu vernehmen, der in sie drang, ihren Glauben abzuschwören, während er sie mit ewigen Martern bedrohte, falls sie in ihrem Glaubensbekenntnisse verharre.

Als der Zug in geringer Entfernung von Green-Tower näher gekommen, entfuhr allen Anwesenden ein halb ersticker, tiefer Seufzer. Es waren ihrer nur Wenige, denn man müßte ein sehr rohes Herz gehabt haben, um einem solchen Schauspiel beizuwohnen, wenn nicht die Pflicht es gebot; aber diesem Seufzer folgte ein Schrei des Entsetzens, der Veranlassung ward, daß jenes edle Schlachtopfer das Haupt erhob. Johanna erblickte mit einem unbeschreiblichen Gefühle eine von vier Soldaten getragene Bahre, auf welcher unter einem schwarzen Tuche der verstümmelte Leichnam ihres Gemahls weggeschafft wurde!

Johanna verfolgte die Bahre mit den Augen und sah sie in die St. Johns-Kapelle verschwinden.

Dann, mit festen Schritten der Blutbühne sich nähernd, lehnte sie die Hüfte ab, die man ihr beim Bestiegen derselben anbot. Sie kniete nieder und sagte mit lauter Stimme das „Miserere“ her. Die Todtenglocke schien es zu erwiedern. Alle Anwesenden schlossen sich mit ihren Gebeten den ihrigen an; von allen Seiten vernahm man lautes Schluchzen.

Jetzt erhob sich Johanna und nähete sich dem Bloke, den sie einen Augenblick betrachtete. Plötzlich durchrieselte ein Schauer alle ihre Glieder; sie zitterte und wischte ihre Augen mit der Hand ab. „Was fehlt Euch, Mylady?“ fragte eheerbitig der Lieutenant des Tower.

„O, nichts — ein Gesicht! Ich glaubte, Lord Dudley, bleich und blühend, vor diesem Bloke knieend, zu schauen.“

„Wo, Mylady?“

„Hier — hier — und ich seh' es noch. — Ei was, das ist eine Schwäche — laßt uns nun ein Ende davon machen, bitt' ich Euch!“

Der Lieutenant erinnerte sich der Worte Lord Dudleys: „Saget meiner Gemahlin, daß ich in ihren letzten Augenblicken bei ihr seyn werde!“ Die Frauen, welche ihr gefolgt waren, nahmen ihr nun Schleier und Haube ab und banden ihr schönes Haupthaar auf den Scheitel; dann beugte sie sich, um das verhängnisvolle Tuch sich vor die Augen binden zu lassen. Die Frauen, welche ihr diesen letzten Dienst erwiesen, tief ergriffen von diesen fürchterlichen Zubereitungen, vermochten nicht länger ihre Thränen zurück zu halten und brachen nun in laute Wehklagen aus.

Johanna that einige Schritte allein, während sie die Hände ausstreckte, um nach dem Bloke zu tasten.

„Was muß ich thun? — Wo ist er? — Leitet mich doch!“

Der Lieutenant ergriff ihre Hand und legte die junge Dulderin auf den Bloke; da beugte sie das schöne Haupt und sprach mit lauter Stimme:

„O mein Gott! In Deine Hände befehl' ich meinen Geist!“

— In Bukarest circulirt folgendes Gerücht. Omer Pascha rückte am 18. oder 19. April mit 70,000 Mann in die Dobrudscha vor, und es kam zwischen Silistria und Rassoja zu einer Schlacht mit General Lüders.

Während der Nacht hatte Omer Pascha eine Division nach der Richtung des schwarzen Meeres zu geschickt und als die Schlacht am folgenden Tag am heftigsten war, griff jenes Korps die Russen im Rücken an und verursachte eine beispiellose Verwirrung.

Die Russen sollen viele Kanonen, Vorräthe, Bagagewagen und selbst die Militärkasse eingebüßt haben. Lüders zog sich gegen Czernavoda zurück. Am 20. gieng ein fliegendes Corps der Türken unterhalb Silistria über die Donau, um die russischen Strandbatterien zu zerstören; es avancirte bis Kalarsch, wo es durch die Uebermacht der Russen zum Rückzug gezwungen wurde.

— Wien, 5. Mai. Man schreibt aus Bucharest vom 2. Mai: Die Türken haben bei ihrem Vorrücken nach Krajoma eine beruhigende Proclamation erlassen, die trefflich aufgenommen wurde. Die Räumung der großen Walachei wird ebenfalls erwartet. Einem Gerücht zufolge ist die russische Flotte aus Sebastopol ausgelaufen. (L. D. v. A. Z.)

— Frankfurt, 6. Mai. Die heutige Wiener Coursdepesche des Syndicats der Wechselbank bringt folgende Nachricht: Oesterreicher in Montenegro eingerückt. (Fr. Z.)

— Paris, 3. Mai. Die Nachrichten aus Oesterreich sind, wenn ich meinem Gewährsmann trauen darf, heute entschieden günstig. Der Brief eines sehr hochgestellten Mannes soll hieher gemeldet haben, daß Kaiser Franz Joseph dem General Grünwald auf dessen Anzeige von der Räumung der kleinen Walachei ganz trocken geantwortet hätte: „Sie müssen die ganze Walachei räumen, wenn ich anders glauben soll, Ihrem Herrn seyen meine oft wiederholten Bitten und freundschaftlichen Vorstellungen nicht gleichgültig.“ In der offiziellen Welt hier ist man fest überzeugt, daß Oesterreich sich thätig den Westmächten anschließen werde. Herr Thouvenel, einer der talentvollsten Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten (Cabineteschef von Drouyn de L'Huy), soll eine Bette von 1200 Franken eingegangen haben, daß die Oesterreicher an der Donau mit den Russen früher in's Handgemenge kommen, als die Franzosen oder Engländer. Freilich hegt man nun auch von Preußen bessere Hoffnungen. (Köln. Z.)

— Ein Brief aus Odessa vom 12. (24.) berichtet der „Std. Post“ Folgendes: Heute ist Alles ruhig geblieben. Merkwürdig ist, daß eine Kugel bis an die äußerste Spitze der Stadt in das Haus des Generals Gravais gedrungen ist, wohin sich viele geflüchtet haben; sie that jedoch keinen Schaden, liefert aber den Beweis, mit wie schwerem Geschütz die feindliche Flotte besetzt gewesen seyn muß.

— Handelsberichte aus Odessa vom 25. April

melden, die Stadt sey seit zwei Tagen verödet und leer, nur die Consuln entfalten noch ihre Flaggen. Die beschädigten russischen Gebäude liegen an der Esplanade; die eigentliche Stadt blieb von den Folgen des Bombardements verschont. Die neuesten Berichte, welche bis zum 27. April reichen, wiederholen, daß das Bombardement vom 23. nicht mehr erneuert wurde. Nach anderweitigen Berichten aus Odessa sind daselbst die umfassendsten kriegerischen Maßregeln getroffen. Die Bedienungsmannschaft der Strandbatterien wurde verdoppelt, auf allen Plätzen sind Feuerlöschrequisiten aufgestellt. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen, die Dächer sind abgetragen. Die Besatzungstruppen sind auf verschiedenen Punkten vertheilt und fortwährend in Bereitschaft. Die Getreidemassen, welche sich auf 4 — 5 Millionen österreichische Meßen belaufen, werden mit größter Beschleunigung in das Innere des Landes geschafft. Frische Truppen treffen täglich aus Bessarabien ein. Im Hafen sind etwa 200 nicht russische und 100 russische Handelsfahrzeuge. Die Truppen sind theils in der Stadt bezogen, theils haben sie ein Lager außer derselben bezogen. Die so schnell emporgewommene Handelsstadt Odessa steht dem Verderben nahe. (F. Pstz.)

— Die baldige aktive Betheiligung Oesterreichs am Kampfe wird nunmehr auch durch glaubwürdigere Nachrichten, als die einzelner englischer und französischer Blätter, bestätigt. Der Augsburger Allg. Ztg. wird aus Wien unter dem 2. Mai telegraphirt: „Die österreichischen Truppen sollen unverzüglich in die kleine Walachei einrücken.“

— Rußland soll jetzt 850,000 Mann Soldaten auf den Beinen haben und im Stande seyn, in 3 Monaten noch 350,000 Mann aufzustellen. Die Besatzung von Kronstadt soll 20,000, die von Petersburg 100,000 Mann stark seyn; letzteres ein Beweis, daß der Kaiser von Rußland selbst das Vordringen der feindlichen Flotte bis Petersburg durchaus nicht für unmöglich hält.

— Das Königreich Griechenland befindet sich faktisch schon im Kriege mit den Westmächten. Alle seine Häfen sind blockirt.

— Konstantinopel, 20. April. Bis heute befinden sich ungefähr 30,000 Franzosen und 18,000 Engländer auf orientalischem Boden. Der Prinz Napoleon soll hier in einigen Tagen anlangen. Der französische Gesandte hat von dem Prinzen aus Marseille den 4. d. ein eigenhändiges Schreiben erhalten, in welchem er anzeigt, daß er binnen drei Wochen hier einzutreffen hofft, daß er jedoch nicht lange in Bizanz weilen werde, indem „das Feld der Ehre“ ihn rufe. Das für den Prinzen bestimmte kais. Palais Desterdar-Bureau bei Ortafoi wird auf das Prachtvollste ausgestattet, und wer die schöne gesunde Lage dieses Schlosses kennt, wird glauben, daß der Prinz hier gern lange wird verweilen wollen. — Der Sultan hat von seinem zahlreichen Gefolge 10 prachtvolle arabische Flegel und 5 Stuten in die Stallung des erwähnten Schlosses einstellen lassen, und 20 Araber wurden zur Abwartung dieser edlen Thiere bestimmt. Eben so viel erhielt auch das für den Prinzen von Cambridge

bereit gehaltene Schloß Feri-Zalle bei Tschiragan. — Lord Redcliffe hatte gestern eine längere Unterredung mit dem österreichischen Botschafter. Auch der französische Gesandte weilte mehrere Stunden bei Baron Bruck. Dieser Staatsmann ist seit der Abreise des griechischen Gesandten doppelt in Anspruch genommen. (Fr. Z.)

— Bis jetzt beläuft sich die Zahl der von der brittischen Flotte im baltischen Meere gemachten Preisen auf 54.

— Wien, 2. Mai. Der Festball, den die Stadt Wien zur Feier der kaiserlichen Vermählung am Sonntag im großen und kleinen Redoutensaal gab, übertraf sowohl in der Größe der Anlage als in der Pracht des wirklichen Gelingens alle Erwartungen. Der Jubel zu dem Ball, als dem Schlußstein der Feierlichkeiten, war trotz der achttausend dazu vertheilten Eintrittskarten so beträchtlich, daß schon vor 7 Uhr eine unabsehbare Reihe von Wagen bei der Burg Reihe zu bilden begann. Um 9 Uhr erschien der Hof unter dem Jubelruf der Anwesenden. Sr. k. k. Majestät führte Ihre Maj. die Kaiserin, S. K. H. die Erzherzoge und die Erzherzoginnen folgten. Nachdem dieselben die Reihen der Anwesenden wiederholt durchschritten hatten, begaben sie sich in die große Mittelloge und überblickten von da eine schnell improvisirte Quadrille. Auch auf der Gallerie des großen Redoutensaales verweilten Ihre Majestäten längere Zeit. Ueberall rief das Erscheinen des geliebten Herrscherspaars endlosen Jubel hervor. (F. Pstz.)

— Die diesjährige Leipziger Messe wird von vielen Seiten als eine so schlechte bezeichnet, daß die Messen der Jahre 1848 und 1849 dagegen noch als vorzügliche erscheinen. In den Straßen, die sonst von Menschen überfüllt sind, haben die Verkäufer Zeit, ungestört vor ihren Gewölbten spazieren zu gehen. Es fehlt nicht allein an Käufern, sondern die wenigen vorhandenen, z. B. aus den Donaufürstenthümern, nehmen auch kaum den zehnten Theil ihres sonstigen Bedarfs.

— London, 1. Mai. Von Portsmouth kommt die Giobspost, daß die Bremer Barke Favorite, Kapitän Högemann, mit 180 Passagieren, die am 25. April von Bremen nach Baltimore ausgelaufen war, am Freitag mit der amerikanischen Barke Hesper in Zusammenstoß gerieth. Während des Zusammenstoßes gelang es dem Kapitän, dem Steuermann und 4 Matrosen, an Bord des Amerikaners zu springen; die übrige Mannschaft soll sich in's Boot gerettet haben; das Schiff selbst mit den Passagieren scheint versunken zu seyn, denn bei Tagesanbruch (die Katastrophe ereignete sich um 2 Uhr nach Mitternacht) war keine Spur davon zu finden. Der, übrigens stark beschädigte, Amerikaner hat seine Reise fortgesetzt, nachdem die 5 Geretteten durch ein Pilotenboot in Portsmouth gelandet waren. Von den andern Matrosen, die sich, wie man vermuthet, auf's Boot gerettet hatten, hat man noch nichts gehört und gesehen. (Sch. M.)

— Man hat jetzt die traurige Gewißheit, daß von der Bremer Barke „Favorite“, die durch einen Zusammenstoß mit dem amerikanischen Schiffe Hesper

zu Grunde gieng, bloß der Capitän und fünf seiner Leute gerettet sind. Die Zahl der Ertrunkenen beläuft sich auf 201. Die Geretteten sind gestern über Hamburg in ihre Heimathstadt zurückgeführt. (K. Z.)

— Stuttgart, 5. Mai. Aus der Schweiz laufen wiederholt bittere Klagen der württembergischen Eisenbahnarbeiter ein; viele wollten gerne zurückkehren, wenn sie nur einiges Geld dazu hätten und ihre verletzten Effekten ausgelöst wären, andere laufen mit Hinterlassung von Kostschulden davon, u. das haben natürlich wieder die Zurückbleibenden zu büßen.

— Ueber das Einschlagen des Blitzes in Dischingen, D.-A. Neresheim, erfahren wir Folgendes: Am 2. Mai, in der Mittagsstunde, zog von S. ein Gewitter mit Hagel über den Ort. Nach einigen leichten Donnereschlägen fiel ein gewaltiger Schlag. Der Blitz hatte in ein einzeln stehendes Haus geschlagen, ohne zu zünden. Die Zerstörung ist übrigens groß. Von den beiden Kaminen ist eines ganz, das Dach größtentheils zertrümmert. Der Strahl theilte sich an der vordern und hintern Seite des Gebäudes. Fast kein Zimmer im Hause ist unversehrt geblieben. In mehreren ist die Decke theilweise herabgefallen, in andern sind große Stücke aus den Wänden herausgerissen, und halbzentnerschwere Mauersteine mitten in das Zimmer geschleudert. Ein Bett ist überschüttet mit solchen Steinen aus der nebenstehenden Wand. Im ganzen Hause ist alles dick mit Staub bedeckt. Eine Magd, die gerade am Küchenfenster mit Reinigen des Geschirrs beschäftigt war, hörte von dem Schläge nichts, stürzte jedoch halb betäubt zur Küche hinaus, um dem Qualme zu entfliehen, der darin aufstieg. Das Fenster, hinter dem sie stand, ist ganz zertrümmert, ebenso das Geschirr. Vom Blitze selbst wurde sie nicht berührt, bloß von der Erschütterung so angegriffen, daß sie mehrere Stunden lang allgemeine Zuckungen hatte. Dagegen wurde sie von den zahllosen Glas- und Holzsplintern vielfach verletzt. Ein größerer Holzsplinter riß ihr das rechte Ohr zur Hälfte herunter. Am rechten Oberarm wurde sie schwer getroffen und die rechte Hand ist bedeckt mit größeren und kleineren Wunden. Unter der sorgsamsten Pflege ihrer Dienstherrschaft sieht sie jedoch einer gänzlichen Herstellung in Bälde entgegen. (S. M.)

Bachnang. (Fahrniß-Versteigerung.)

In der Gantfache gegen die Ehefrau des Bäckers Johann Gottlieb Wolf von hier, in Amerika, wird am

Montag den 15. Mai Vormittags 10 Uhr in deren Behausung am untern Marktbrunnen eine Fahrniß-Versteigerung gegen so gleich baare Bezahlung abgehalten, wobei namentlich vorkommt: Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, gemeiner Hausrath und Bäderwerkzeug, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 29. April 1854. Stadtschultheißenamt. Sch mü lle.



Bachnang. Acker-Verkauf.

Der Acker der Regine und Louise Eckenfels von 2/3 Mrg. 32,1 Rth. im Rietenauer Weg, neben Heinrich Bransch und Georg Föll, ist um 30 fl. angekauft und kommt am

Samstag den 10. Juni 1854 Nachmittags 3 Uhr zum ersten Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 8. Mai 1854. Stadtschultheißenamt. Sch mü lle.

Bachnang. [Brod-Lage.]

8 Pfund Kernbrod kostet 40 fr.
Der Kreuzerweck soll wiegen . . . 4 1/2 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 4. Mai 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	28	—	26	56	26	40
" Dinkel . . .	11	24	10	40	10	—
" Gerste . . .	18	40	18	—	17	36
" Haber . . .	9	12	8	57	8	—
" Roggen . . .	20	—	19	12	18	46
1 Simri Weizen . . .	3	30	3	24	3	21
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	52	1	40	1	24
" Welschkorn . . .	3	4	2	58	2	54
" Ackerbohnen . . .	2	30	2	24	2	23
1 Maas Hirsen . . .	—	—	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 6. Mai 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	25	3	18	3	—
" Roggen . . .	2	40	2	36	2	33
" Gemischt . . .	2	42	2	35	2	30
" Gerste . . .	2	19	2	12	2	10
" Haber . . .	—	—	1	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	2	42	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 6. Mai 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	54	25	42	25	30
" Dinkel . . .	10	40	9	22	8	18
" Weizen . . .	24	—	23	43	23	36
" Korn . . .	18	—	17	50	17	48
" Gerste . . .	16	16	15	54	15	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	20	8	4	7	54

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 38. Freitag den 12. Mai 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. (An die gemeinschaftlichen Ämter, betreffend die Einsendung der Armen-Jahresberichte von Georgii 1853/54.) Diese Berichte müssen am 1. Juni bei der K. Centralleitung einkommen, und sind zuvor im Bezirks-Wohlthätigkeitsvereine zu prüfen, daher deren Einsendung

längstens bis zum 20. ds. Mts.

gewärtigt werden muß. Bei deren Fertigung ist sich genau an die gedruckte Vorschrift vom 18. Januar 1849 und die Erläuterung hiezu vom 31. Mai 1851 zu halten.

Den 9. Mai 1854.

Gemeinschaftl. Königl. Oberamt.
Hörner. Moser.

Bachnang. (An die Schultheißenämter, den Hausir-Handel betreffend.) Es wird von ansässigen Gewerbsleuten neuerdings über vermehrten Hausir-Handel, selbst von solchen, die keine Patente haben, geklagt.

Unter Hinweisung auf den Erlaß vom 3. März v. J., Amts-Blatt Seite 145,

werden die Schultheißenämter wiederholt beauftragt, da, wo die ansässigen Gewerbs- und Handelsleute das örtliche Bedürfnis genügend befriedigen, keinem Hausirer die ortsobrigkeitliche Erlaubniß zum Feilbieten seiner Waaren in den Häusern zu ertheilen, und die Polizeidiener zu beauftragen, unerlaubtem Hausir-Handel mit Eifer nachzuspüren, und jeden Händler, der unerlaubter Weise hausirt, vor den Ortsvorsteher zu führen, dem es obliegt, dem Oberamt unpatentisirte Hausirer zur Bestrafung zu übergeben, solche aber, welche ein Patent besitzen, jedoch keine ortsobrigkeitliche Erlaubniß erhalten haben, selbst abzustrafen.

Den 9. Mai 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß des Amtsversammlungs-Beschlusses vom 13. März unerachtet, der Bittel wieder einzutreten beginnt. Den Ortsvorstehern wird daher die strengste Handhabung der Beschlüsse der Amts-Versammlung wiederholt ernstlich eingeschärft, unter dem Anfügen, daß Verfehlungen dagegen mit aller Strenge geahndet werden müßten.

Die in letzter Zeit hinausgegebenen Defekte an den Nachbarschaftswegen bieten Gelegenheit genug, beschäftigungslosen Leuten Arbeit zu geben, und es hätten die Gemeindebehörden unachtsamliche Bestrafung zu erwarten, wenn sie die Straßen-Defekte vor der Ernte nicht zur Erledigung brächten, daher sie nöthigenfalls zu Anleihen schreiten werden, wenn es an paraten Mitteln fehlte, die angeordneten Straßenarbeiten in Ausführung zu bringen.

Anfangs dieser Woche sind 2 weitere Straßenbauten bei der Luzensägmühle und bei Glashütte Derlach in Angriff genommen worden, wo männliche Arbeiter Beschäftigung finden können, auch werden an den Straßenbauten beim Stöckenhof und zwischen Spiegelberg und Löwenstein noch Arbeiter Unter-